

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schwetschke.)

Nr. 39.

Halle, Mittwoch den 15. Februar

1837.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Febr. Endlich ist nun die vielbesprochene Angelegenheit wegen der Sendung preussischer Offiziere nach Konstantinopel ins Reine gebracht. Es werden zum Frühjahr drei geschickte Offiziere, der Kapitain v. Finke vom Generalstabe, der Hauptmann Fischer von der Artillerie, und ein dritter Offizier vom Ingenieurkorps dahin abgehen. Dagegen wird der Hauptmann v. Moltke, der sich bisher in Konstantinopel befand und namentlich die Vermessung des Bosporus besorgt hat, hierher zurückkehren. Die drei obengenannten Offiziere haben nur die specielle Mission, eine Auswahl von Offizieren des türkischen Heeres in den drei betreffenden Branchen der Militärwissenschaften zu unterrichten. Dann erst, wenn dieser erste Versuch günstig ausgefallen, und die türkischen Behörden auch ihrerseits ihre Versprechungen halten, sollen fernere Ueberweisungen von Offizieren und Unteroffizieren zur wirklichen Ausbildung der ottomannischen Armee stattfinden. Bei den diplomatischen Verwickelungen jedoch und der eifersüchtigen Beobachtung aller Schritte im Orient, die zwischen den Hauptmächten Europas stattfindet, läßt sich vorläufig noch nicht vermuthen, daß der Plan so weit zu Stande kommen werde.

Das bisher von den Predigern der Stadt Stettin, städtischen Patronats, erhobene Beichtgeld und das Altar-Dyfer beim Abendmahle sind durch einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung aufgehoben, und es ist dagegen das Gehalt der Betheiligten verhältnißmäßig (im Ganzen um 1000 Thlr. jährlich) erhöht worden, welche Summe aus Kommunalmitteln gezahlt wird. Dieser löbliche Beschluß und der bei Gelegenheit desselben von der Stadtverordneten-Versammlung ausgesprochene Wunsch, daß nunmehr

eine bisher nicht bestandene allgemeine Beichte eingeführt werden möchte, hat die höhere Bestätigung erhalten, zumal die Herren Geistlichen sich gern bereit erklärt haben, einem jeden, der ihre spezielle Bekehrung, Tröstung und Ermahnung in Anspruch nehmen möchte, ihren beichtväterlichen Beistand jederzeit privatim und unentgeltlich zu gewähren.

Schweiz.

Am 7. Januar, Morgens 8 Uhr, erfolgte in St. Gallen plötzlich der Tod des vormaligen Königs von Schweden, Gustavs IV., bekanntlich seit einer Reihe von Jahren den selbstgewählten Namen Obergustavson führend. Der nun Verewigte war am 1. Nov. 1778 geboren. Er folgte noch minderjährig seinem auch unglücklichen Vater, Gustav III., am 29. März 1792 auf dem Throne von Schweden, unter der Vormundschaft seines Oheims, des damaligen Herzogs von Südermannland. Nach erreichter Volljährigkeit, am 1. Novbr. 1796, trat er selbst die Regierung an, vermählte sich darauf am 31. Oktober 1797 mit weiland Ihrer Majestät der höchstseligen Königin Friederike Dorothee Wilhelmine, gebornen Prinzessin von Baden, Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig, und ward dann später mit seiner Gemahlin zu Norrköping feierlich gekrönt. Nach manchen für ihn und sein Reich unheilbringenden Ereignissen entsagte er der Krone am 29. März 1809, und nachdem er Schweden verlassen hatte, lebte er, seit dem November 1813, als Herzog von Holstein-Gottorp, später seit dem Juli 1816 unter dem Namen Gustav Adolph Gustavson und mit dem Titel Obergustav, abwechselnd in Deutschland, in den Niederlanden und in der Schweiz, während der letzten drei Jahre zu St. Gallen. Ein langwieriges Brustleiden, ihm

selbst übrigens nicht gefährlich erscheinend, untergrub seinen sonst kräftigen Körper, und als Folge dessen endete ein Sticfluß schnell und ohne Schmerzen sein Leben. Schwer und mannichfach waren die Prüfungen, welche das Schicksal in überall verhängnisvoller Zeit ihm auferlegt hatte, wohl geeignet, auch ein starkes Gemüth zu erschüttern. Er ruhe in Frieden und leicht sei ihm die fremde Erde!

Frankreich.

Paris, d. 8. Febr. Die Instruktion des Neuenierschen Prozesses nimmt kein Ende; es haben wieder mehrere Verhaftungen stattgefunden; ein Hr. Lavaur, auf den gleich Anfangs Verdacht der Mitschuldhaftigkeit fiel, ist nun zum viertenmal arretirt worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Febr. Der Standard sagt: „Alle Pariser Blätter drücken ihren Unwillen darüber aus, daß Frankreich in unserer Thron-Rede nicht erwähnt worden ist. Diese Vernachlässigung fiel, wie wir glauben, deshalb in England nicht besonders auf, weil der Leser die Auslassung einer großen Anzahl anderer Gegenstände, die von gleichem Interesse für uns sind, bemerkte. Es ist indeß ganz natürlich, daß die Eifersucht der Franzosen in dieser Beziehung scharfsichtig ist, und daß namentlich die Minister des Königs, der in seiner Thron-Rede mit so herzlicher Achtung von der britischen Allianz sprach, diese Geringschätzung schmerzlich empfinden mußten. Das unhöfliche Schweigen in Bezug auf Frankreich war übrigens entweder die Folge von Unverstand, oder es entsprang aus dem Wunsche, Ludwig Philipp zu beleidigen; beide Hypothesen haben so viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß wir es nicht unternehmen wollen, einer derselben den Vorzug zu geben.“ Der Courier bemerkt über denselben Gegenstand: „Die Rede bei Eröffnung unseres Parlaments soll Unwillen und Bestürzung in den Tuilerieen erregt haben; wenigstens hat sie zu vielen Erörterungen in den Pariser Blättern Anlaß gegeben. Daß Frankreich nicht einmal erwähnt wird, ist ein harter Schlag für das vorherrschende Gefühl der Franzosen und überzeugt sie, daß die englische Regierung mit der französischen unzufrieden ist. Diejenigen, welche schon mit Ludwig Philipp nicht zufrieden sind, finden ihre Ansichten durch diese Auslassung vorzüglich bestätigt; Alle stimmen jedoch darin überein, daß sie ein Zeichen von Kälte zwischen beiden Regierungen sei. Ludwig Philipp ist übrigens, wie wir hören, entschlossen, seine Politik nicht aufzugeben, obgleich er einige Artikel unserer Zeitungen als ihnen eingeflüsterte Beleidigungen betrachtet.“

London, d. 6. Febr. In der heutigen Sitzung des Hauses der Gemeinen fragte Hr. Buller, ob die Wegnahme der Biren (des englischen Handelschooners durch ein russisches Kriegsschiff im Schwarzen Meere) stattgefunden habe in Folge einer vorgeb-

lichen Verletzung der Blockadelinie an der tscherkessischen Küste, oder wegen Uebertretung der Sanitätsvorschriften, welche in Rußland in Kraft seien; auch verlangte er Explikationen über die Auslegung gewisser Abgaben an der Donaumündung. Lord Palmerston (der Minister der auswärtigen Angelegenheiten) versetzte: „Der Vorgang mit der Biren ist den rechtsgelehrten Rathgebern der Krone vorgelegt; die Regierung muß, um einen Beschluß in der Sache zu fassen, den Bericht des Königsanwalts abwarten, woraus sich ergeben wird, ob das Internationalgesetz durch die Wegnahme der Biren überschritten worden ist oder nicht. Angehend die Zollhebung an der Donaumündung, so sind deshalb schon mehrmals Unterhandlungen mit Rußland angeknüpft worden; auch hat der Hof von St. Petersburg formell erklärt, er habe keinesweges die Absicht, dem englischen Handel Hemmungen in den Weg zu legen. Rußland ist nach den Verträgen zur Einführung von Sanitätsregulativen berechtigt, hat aber die bestimmte Versicherung gegeben, es werde an der Donaumündung keine Abgabe von den englischen Schiffen fordern.“ — In Bezug auf die Motion zur Vorlegung eines Verzeichnisses der nach Spanien abgeschickten Kriegsvorräthe äußerte Lord Palmerston das Verlangen, es möge nicht auf vollständige Mittheilung gedrungen werden, weil sonst die Karlisten erfahren würden, gegen welche Streitkräfte sie aufzukommen hätten.

In dem Standard liest man: Es ist unzweifelhaft, daß Herr Bell, ehe der „Biren“ nach dem Schwarzen Meere absegelte, Lord Palmerston über dies Unternehmen um Rath fragte und dessen vollkommene Billigung erhielt. Jetzt, nachdem die britische Flagge beleidigt worden ist, findet es sich, daß Lord Palmerston die Frage, ob der „Biren“ das Recht hatte, nach einem tscherkessischen Hafen Handel zu treiben, den Kron-Juristen zur Entscheidung vorgelegt hat. Das ist ein seltsames Verfahren. Was man zuletzt gethan hat, hätte zuerst geschehen sollen, es würden dadurch alle zweifelhaften Folgen der Wegnahme jenes Schiffes vermieden worden sein.

Spanien.

Madrid, d. 31. Jan. Die Regierung hat einige Staboffiziere, die mit Narvaez gekommen waren, aus der Hauptstadt weggewiesen. — Clair benimmt sich zu Vittoria so widerspenstig, daß die von Saarsfeld projektirten Operationen nicht zur Ausführung gebracht werden können. Der rebellische General weigert selbst seinem Chef Espartero den Gehorsam. — Der Kriegsminister will den Cortes nächstens ein von den Umständen gebotenes Gesetz über den Militärstand vorlegen; man fühlt, wie dringend es ist, der Desorganisation in dem Heer ein Ende zu bereiten. Die Klöster verschwinden zusehends; nur allein in Madrid und der Umgegend werden deren an hundert niedergehauen. — Von Bilbao sind zwei Abgeordnete gekommen; sie verlangen Namens der Stadt über zwei Millionen Reale zum Ersatz des währ-

rend der Belagerung an die Garnison geleisteten Vor-
schusses.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Gestern Abend 11 Uhr endete ein Nervenschlag das
theure Leben meiner innig geliebten Gattin Amalie
geb. Netze in einem Alter von 25 Jahren, und zer-
riß das Band einer fünfjährigen so glücklichen Ehe.
Wer die so früh Verbliebene, die einer allgemeinen Ach-
tung und Liebe sich erfreute, näher kannte, wird es
fühlen, wie unerseßlich mein Verlust, wie namenlos
mein Schmerz ist. Mit mir trauern die tiefgebeugten
Eltern und Geschwister, und meine 2 unerzogenen
Kinder.

Rottelsdorf, den 11. Februar 1837.

Ehr. Fr. Beyling.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Comité mit der Verpachtung der Conditorei
im neubauten Schauspielhause und der dabei befind-
lichen Obstände auf resp. 3 und 1 Jahr an den Meist-
bietenden beauftragt, habe ich zur Aufnahme der
Gebote

a) wegen der Conditorei, bestehend aus Stube und
dazu gehörigem Keller, einen Termin auf
den 20. Februar, früh 10 Uhr,

b) wegen der 3 Obstände aber auf
den 21. Februar, früh 10 Uhr,
anberaunt, und lade ich das pachtlustige Hallische Pu-
blikum hierzu ergebenst ein.

Halle, den 9. Februar 1837.

Der Justiz-Commissar
Wille.

Zu den Sauligkeiten bei dem Wehre bei Hohen-
weiden und der Königl. Mühle zu Holleben sol-
len 94 Stämme Holz aus der Döblauer Haide an-
gefahren und dies dem Mindestfordernden verdungen
werden. Unternehmungslustige wollen sich deshalb
Freitags den 17. d. M., früh 11 Uhr, in meinem Ge-
schäftszimmer zur Abgabe der Forderung einfinden und
die Hölzer vorher in der Haide in Augenschein nehmen,
welche Hr. Revier-Förster Kaiser in Nietleben
anweisen wird.

Halle, den 10. Februar 1837.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Ein Haus in Lauchstädt, worin 2 Stuben und
ein dabei befindlicher fruchtbarer Garten, ist billig gegen
annehmbare Bedingungen zu verkaufen. Auskunft
gibt Friedrich Kilian daselbst.

In der Sandgrube bei Morl ist täglich guter weißer
Sand nebst Zinsand zu bekommen.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle
ist zu haben:

M. Wölfer's (Bauinspector u. in Gotha) gründ-
liche und kunstgemäße Anleitung
zur Stukkatur-, Lüncher- und Cementir-
arbeit

in ihrem ganzen Umfange, so wie auch zum Stuben-
malen und Anstreichen mit Oel- und Wasserfarben.
Ein gemeinnütziges Handbuch zum Selbstunterricht
für Stukkaturer, Lüncher, Stubenmaler und An-
streicher, so wie auch für Maurer besonders in den
jenigen Provinzen, wo die Cementir-, Lüncher-,
Stukkatur-, Stubenmaler- und Anstreicher-Ar-
beiten mit den Maurerarbeiten verbunden sind. Mit
24 sauber lithogr. Tafeln. 8. 1 Thlr.

(Bildet auch den 77sten Band des Schauplazes der
Künste und Handwerke.)

In kleinen Städten werden die oben genannten
Arbeiten sehr oft aus Unkenntniß der Handwerker ohne
alle Dauer und Geschmack hergestellt, weil sowohl die
Vereitigung und Anwendung der Materialien, als die
vortheilhaften und kunstmäßigen Handgriffe, besonders
aber gute Muster zu modernen und geschmackvollen
Lüncher- und Stukkaturarbeiten fehlen, auch bei dem
bisherigen Mangel eines Handbuches dazu nicht ange-
schafft werden konnten. — Dieses alles hat den Herrn
Verfasser bewogen, ein solches Werk auf den Grund
seiner vieljährigen praktischen Erfahrung mit der größ-
ten Sorgfalt und in leicht verständlicher populärer
Handwerksprache herauszugeben, auch eine Anweisung
zur Berechnung der Arbeiten, Materialien, Fertigung
der Bauanschläge, Tagebücher, Bau-Rechnungen,
Contracte u. dergl. beizufügen. Den Hauptwerth aber
geben die beigefügten schönen Zeichnungen und Muster
über alle Gegenstände der Stukkatur- und Lüncherar-
beit diesem Werke, wodurch es auch für die Bauhand-
werker in größern Städten eine große praktische Brauch-
barkeit erhält.

Ein gut gehaltenes Fortepiano ist zu verkaufen in
der großen Steinstraße No. 169. bei Schumann.

Ich kaufe alle Sorten Kleesaamen.
Kaufmann Voigt auf der Klaustraße.

Künftigen Sonntag den 19. Febr. c., Nachmittags
2 Uhr, soll in meinem Hofe eine Quantität guter
Ruh-Wist meistbietend verkauft werden.

Siebichenstein, den 13. Februar 1837.

Kräzner.

Mehrere Wohnungen als Sommer-Logis sind noch
zu vermietthen bei

Wichmann in Freimfelde.

Ein arbeitsames Ordnung liebendes Mädchen, wel-
ches in allen häuslichen Arbeiten gehörigen Bescheid
weiß, auch im Nähen, Waschen und Plätten nicht
unerfahren ist, wird zu Ostern in einen Dienst ver-
langt. Wo? erfährt man in der Expedition dieses
Blattes.

Daß uns eine Wohlthätliche Direktion der Welter-
 herungs-Anstalt für Deutschland in Leipzig durch
 deren Agenten Herrn Kaufmann F. W. Schöllner
 in Friedeburg a. d. Saale für die uns seiner Zeit
 am Milzbrand gestorbenen Rüh den betreffenden Scha-
 denersatz prompt vergüten ließ, bringen wir, um eine
 größere Theilnahme in hiesiger Gegend an dieser Anstalt
 zu bewirken, hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Strenz Naundorf, im Februar 1837.

Gottlieb Frenkel. Valentin Lehniß.
 David Meißner. Gottfried Naundorf.

In dem an der Chaussee bei Ammendorf belege-
 nen Landhause ist eine freundliche Wohnung von zwei
 Stuben, Schlafkammer, Garrentheil und andern Zu-
 behör, von Ostern d. J. ab, für den Sommer oder auf
 längere Zeit, zu vermieten. Nachricht darüber wird
 in Halle, Stadt-Fleischergasse No. 134, ertheilt.

Diamanten, echte Perlen, Gold und Silber, so
 wie auch Treßen, Mützen und seidene Kleider, kauft
 zum höchsten Preis

Weyer Michaels, gr. Schlamm No. 958.

Gasthof-Verpachtung.

In einer hier nah belegenen Kreisstadt, durch wel-
 che mehrere Hauptstraßen sich kreuzen, soll ein Gasthof,
 welcher dabei mit in Verührung kömmt, und in wel-
 chem schon seit Jahren die beste Nahrung war, wegen
 eingetretener Familienverhältniß, unter den vortheilhaf-
 testen Bedingungen verpachtet werden. Näheres er-
 theilt A. Scheiding, Commissionair, No. 2167.
 vor dem Klausthore.

Auctions-Anzeige.

Sonntags den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr,
 sollen auf der Pfarre zu Domniz zwei zweispännige
 Leiterwagen, Pflug, Eggen, Mist- und Heugabeln,
 eine Parthie Wehlholz, verschiedenes langes und krum-
 mes Weizen-, Roggen-, Gerste- und Haferstroh,
 mehrere Wispel Kartoffeln, desgleichen Haus- und
 Wirtschaftsgeschirre, ein in 4 Federn hängender guter
 Kutschwagen und drei Stück Rüh zc. gegen sofortige
 Zahlung öffentlich verauktionirt werden.

Guter Delrettig, Saamen bei
 Staffelslein in Wessing.

Geld-Verkehr.

1300 Thlr. Gold sind zum 1. April d. J. gegen
 hinreichende Sicherheit auszuleihen. Das Nähere bei
 Gottlob Schönherstedt in Wettin.

Seidene Bast- und Cravattentücher in bester Aus-
 wahl empfiehlt

F. W. A. Mosch.

Rosa- und weißen Flanell, um damit zu räumen,
 verkauft billig

F. W. A. Mosch,
 große Ulrichstraße No. 15.

Es ist gestern Abend auf dem Wege vom Hospital
 bis in die große Ulrichstraße ein Hund Schlüssel verlo-
 ren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbige
 in No. 76. abzugeben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,	Pr. Cour.	Pr. Cour.
d. 13. Febr. 1837.	Br. G.	Br. G.
St. = Schuldsch.	4 102½	101½
Pr. Engl. Ob. 30	4 100½	—
Pr. = Sch. d. Seeh.	— 64½	64½
Rm. Ob. m. l. G.	4 102½	102
Nm. Int. Sch. do	4 102½	—
Berl. Stadt-Ob.	4 102½	102½
Königsb. do.	4 —	—
Elbing. do.	4½ —	—
Danz. do. in Th.	— 43½	—
Westr. Pfdb. A	4 103½	—
Gr. = H. Pos. do.	4 104	—
Ostpr. Pfandbr.	4 103½	—
Pomm. Pfandbr.	4 —	103½
Kur- u. Nm. do.	4 101	—
do. do. do.	3½ 97½	97½
Schlesische do	4 —	106½
rückf. G. d. Rm.	— 86	—
do. do. d. Nm.	— 86	—
Finesch. d. Rm.	— 86	—
do. do d. Nm.	— 86	—
Gold al marco	— 215	214
Neue Duf.	— 18½	—
Friedrichsd'or	— 13½	12½
And. Goldmün- zen à 5 Thlr.	— 13½	12½
Disconto	— —	5

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Scede.

Halle, den 14. Februar.

Weizen	1 thl. 15 sgr. — pf.	bis 1 thl. 18 sgr. 9 pf.
Roggen	— 28	9 — 1 — —
Gerste	— 22	6 — — 25 —
Hafer	— 15	— — — 18 — 9
Del,	10¼ — 11¼	Thlr.

Magdeburg, den 11. Februar. (Nach Wispekn.)

Weizen	33 — 40 thl.	Gerste	22 — 23 thl.
Roggen	25½ — 27	Hafer	15 — 16½

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 12. Febr.: 30 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Jochsch a. Pots-
 dam. — Die Hren. Kaufl. Pfeifer u. Rosenmül-
 ler a. Berlin. — Hr. Fabr. Neumann a. Aachen.
 Stadt Fürch: Hr. Kaufm. Reisch a. Magdeburg.
 Soldnen Ring: Hr. Confistorial-Rath Dr. Haas-
 senritter a. Merseburg. — Hr. Lieut. u. Aktuar
 Schreck a. Torgau. — Hr. Part. Schramm a.
 Berlin. — Hr. Kaufm. Jäger a. Magdeburg.
 Fräul. Kummel a. Leipzig.
 Soldnen Löwen: Fräul. v. Schell a. Torgau. —
 Frau v. Gersfeld m. Tochter a. Dresden. — Hr.
 Graf v. Schlemm a. Berlin. — Hr. Faktor
 Becker a. Wettin.
 Schwarzen Adler: Hr. Kaufm. Becker a. Werni-
 gerode.
 Schwarzen Bär: Gymnastik v. Bodenhausen a.
 Ratis. — Hr. Gutshes. Schmidt a. Schlesien.
 — Hr. OLG. Rifer. Cassel a. Raumburg. —
 Hr. Sekr. Steingruber a. Leipzig.